

FZML Ruhestörung

Eine Konzertreihe des Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig e. V. [FZML]

»Rathauskonzert«

10. Dezember 2011 | 19.00 Uhr
Neues Rathaus Leipzig

[Programm]

Andreas H. H. Suberg [*1958]

Feedback Nr. 3 [1990]

für zwei Trompeten

Susanne Stelzenbach [*1947]

Der König kommt...und tritt ab [2009]

für zwei Trompeten, Pauken, Triangel und Muschelhorn

Giacinto Scelsi [*1905]

Hô [1966]

für Stimme solo

Thomas Christoph Heyde [*1973]

Verwaltungsakt [2011, UA]

für 12 Sängerinnen und Sänger in einem Paternoster

Andreas H. H. Suberg [*1958]

Moyländer Signale Nr. 1,5 und 7 [1997]

für zwei Trompeten

Cathy Berberian [*1928]

Stripsody [1966]

für Stimme solo

Andreas H. H. Suberg [*1958]

Signale Nr. 1,2 und 8 aus 8 Signale [1993 – 2001]

für Trompete solo

[DAS FORUM ZEITGENÖSSISCHER MUSIK LEIPZIG]

Das Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig wurde 1990 gegründet und versteht sich ganz im Sinne des Namens als professionelle Plattform, auf der Meinungen ausgetauscht, Fragen gestellt und beantwortet werden: in betriebsamen Denker-Kollektiven, in nachhaltigen Netzwerken und stringenten Kooperativen.

Die »neue Plattform der seriösen, jungen Wilden, die wirklich gegenwärtige Formen nicht scheuen« (Deutschlandradio) möchte Offenheit gegenüber Zeitgenössischem, Neuem und neu Gedachtem und dem Virulenten in Kultur und Gesellschaft vermitteln, egal welcher Sparte diese entstammt.

In Leipzig sieht sich das FZML als sinnstiftendes Korrektiv zur allgegenwärtigen und gelegentlich erdrückenden musikalischen Traditionspflege, aber »auch außerhalb sächsischer Grenzen sollte man das FZML zu den wichtigsten Institutionen zählen: Man hat das Gefühl, dass man hier näher an der Musik von Morgen ist als anderswo.« [Neue Zeitschrift für Musik].

Neben vielen weiteren Konzerten und anderen Veranstaltungen jenseits traditioneller Formate, arbeitet das FZML seit 2007 auch verstärkt im pädagogischen Bereich, veranstaltet Workshops und arbeitet u.a. langfristig mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationsbiografie zusammen.

[Arx nova surgit – Eine neue Burg entstehe]

- 1839 Leipzig wird wichtigster Verkehrsknotenpunkte Mitteldeutschlands. Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn wird als erste deutsche Fernbahnstrecke eröffnet.
- 1843 Felix Mendelssohn Bartholdy eröffnet mit dem »Conservatorium der Musik« die erste Musikhochschule Deutschlands.
- 1871 Leipzig zählt nun 100.000 Einwohner und darf sich ab jetzt Großstadt nennen.
- 1879. Leipzig wird Sitz des obersten Zivil- und Strafgerichtes des Deutschen Reiches.
- 1895. Leipzig braucht ein Rathaus, dass der wachsenden Bedeutung dieser aufstrebenden Großstadt gerecht werden kann. Ein repräsentatives Gebäude soll entstehen, das Alte Rathaus hat ausgedient. Die Stadt erwirbt vom Königreich Sachsen das Gelände, auf dem sich damals noch die Pleißenburg befand, um dort das Neue Rathaus zu errichten.
- 1887 Der Architekt Hugo Licht erhält den Auftrag zum Bau des Neuen Rathauses unter dem Leitspruch »Arx nova surgit – Eine neue Burg entstehe«. In

Anlehnung an die Turm-Silhouette der Pleißenburg entwirft er jenes Gebäude, welches nunmehr seit 1905 Sitz der Leipziger Stadtverwaltung ist. 1912 wird das Stadthaus als Erweiterungsbau hinzugefügt, verbunden sind die zwei Gebäudeteile auch heute noch durch den charakteristischen zweigeschossigen Zwischenbau, der von den Einheimischen auch liebevoll die »Beamtenlaufbahn« genannt wird.

2011 Das Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig zu Gast im Neuen Rathaus.

Die Konzertreihe »Ruhestörung. Musik an außergewöhnlichen Orten« bespielt bereits seit mehreren Jahren [vormals unter dem Namen Frei.Zeit.Arbeit.] unterschiedlichste Orte im Leipziger Raum mit verschiedensten Formen der Neuen Musik. Mit dem Rathauskonzert findet heute das dritte Konzert der Reihe in diesem Jahr statt und der heutige Abend schließt somit nach unserem Waldkonzert und dem Bunkerkonzert die Konzertsaison des FZML für das Jahr 2011 ab.

Empfangen wurden Sie beim Betreten des Rathauses mit Stücken aus dem **Signalzyklus** von **Andreas H. H. Suberg**. Mit diesem Zyklus sucht Suberg, der 1958 in Essen geboren wurde, die Verbindung zum archaischen Ursprung von Musik, die Stücke sind deshalb eher gebrauchsmusikalisch besetzt. Die funktionale Präsentationsform führt die Trompete auf die ihr eigene Idiomatik als Signalinstrument zurück. Bei unserem heutigen Konzert markieren Subergs Kompositionen deshalb auch sowohl Anfang als auch Ende des Konzertes. Mit der Aufführung dieser Stücke innerhalb des Rathauskonzertes wird außerdem die Rolle dieses Gebäudes als Repräsentativbau und Symbol von Souveränität und Regierung betont. In seinem sonstigen Schaffen konzentriert der Komponist stark auf die Generierung multimedialer Welten und eine Vielzahl seiner Arbeiten haben einen medienkritischen Ansatz. Neben Stipendien und Auszeichnungen der Internationalen Ferienkurse Darmstadt und dem Institut für Neue Musik und Musikerziehung, wurde Subergs Komposition »De la bocca dell' omo ch'è sepoltura« vom Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig innerhalb des Kompositionswettbewerbes zum Thema Fast Food im vergangenen Jahr ausgezeichnet.

Das zweite Stück dieses Abends, das Sie in der Eingangshalle des Rathauses hören, geht ebenfalls mit dem Thema von Herrschaft und Macht bzw. mit dem Verlust von Herrschaft und damit einhergehender Ohnmacht um. »**Der König kommt...und tritt ab**« für zwei Trompeten, Pauken, Triangel und Muschelhorn von **Susanne Stelzenbach** entstand im Jahr 2009 und ist wie viele andere Stücke der Komponistin ebenfalls nicht ausschließlich konzertant angelegt, sondern enthält auch performative Elemente. Zu Beginn des Stückes bewegen sich die Trompeter in großem Abstand im Raum bis sie nach 18 Takten ihre erste Konzertposition erreicht haben. Im Mittelteil lässt die Komponistin die Trompeter eilig hin und herlaufen bis sie sich am Ende wieder voneinander entfernen. Neben diesen choreographischen Anweisungen in der Partitur

müssen die Musiker auch als Sprecher agieren, wenn der Titel des Stückes auch zum Text des Stückes wird, der nicht nur von den Trompetern verbalisiert sondern sogar durch den Schlagzeuger mit einem Holzstab auf das Paukenfell geschrieben wird. Die in Thüringen geborene Komponistin lebt und arbeitet als freischaffende Komponistin und Pianistin in Berlin. Nach einem Klavierstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler und einem darauf folgenden Lehrauftrag an selbiger, begann Sie im Jahr 1987 autodidaktische Studien der Komposition. In den Jahre 1999 – 2005 erhielt sie mehrere Kompositionsstipendien, unter anderem von der Stiftung Kulturfonds Berlin, von der Denkmalschmiede Hoefgen und der Musikakademie Rheinsberg. Seit 1997 arbeitet sie eng mit dem Komponisten Ralf Hoyer zusammen. Mit ihm entstanden zahlreiche multimediale Arbeiten in den Bereichen Elektronische Musik, Musiktheater und Klanginstallation. 2006 wurde ihre Komposition »Weiß über Schwarz« für Bassklarinetten, Violoncello und Klavier mit dem via nova Kompositionspreis Weimar ausgezeichnet.

Einen weniger inhaltlicher als vielmehr akustischer Bezug besteht zwischen dem nächsten Stück dieses Konzertabends. **Giacinto Scelsis »Hô«** für Frauenstimme solo lebt von langausgehaltenen Tönen, die ihre sphärische Wirkung in der Wandelhalle des Neuen Rathauses besonders gut entfalten können. Das Leben und Schaffen des 1905 geborenen und 1988 verstorbenen italienischen Komponisten Giacinto Scelsi ist bis heute nur recht lückenhaft überliefert. Dies ist unter anderem auch dem Umstand geschuldet, dass Scelsi selbst stets bemüht war keine Details über seiner Person in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Als gesichert gilt, dass Scelsi als Kind das Klavierspiel erlernte, in seiner frühen Jugend Harmonielehre bei Giacinto Sallustio in Rom studierten und in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre Italien verließ. Er lebte unter anderem in Paris und London, hegte engen Kontakt zu den französischen Surrealisten. In den 30er Jahren studierte er bei dem Skrjabin-Anhänger Egon Köhler in Genf und bei dem Schönberg-Schüler Walter Klein Zwölftontechnik in Wien. Viele Teile seiner Biographie bleiben aber weiterhin ungeklärt, von Scelsi als Komponist geht deshalb eine sehr geheimnisvolle und mystische Faszination aus, die durch Überlieferungen seiner geistigen Haltung zusätzlich befördert wird. Scelsi war Anhänger der Reinkarnationslehre und er selbst ging davon aus, zum ersten Mal im Jahr 2637 v. Chr. in Mesopotamien geboren worden zu sein, wo er als Assyrer am Euphrat lebte und zusammen mit seiner damaligen Frau mit 27 Jahren getötet wurde. Eine zweite Reinkarnation datierte er auf die Zeit Alexanders des Großen, anlässlich dessen Beerdigung er bei der Begräbnismusik mitgewirkt haben will.

Auch seine Arbeitsweise und sein Oeuvre fördern das geisterhafte Bild dieses Komponisten. Anders als die sonstige Musik, die in dieser Zeit entstanden ist, basiert Scelsis Schaffen nicht auf einer eindeutigen Autorenschaft seiner Person. Sie fußen außerdem nicht auf traditionellen Satztechniken und es findet sich ebenso wenig eine Nähe zu Konzepten der musikalischen Moderne seiner Zeit. Er arbeitet intensiv mit Mikrotonalität um besonders sphärische Klänge entstehen zu lassen, verabscheut allerdings das Tonsetzen, sodass er häufig schlichtweg am Klavier oder an der Ondioline

(einem frühen elektronischen Musikinstrument) improvisierte, diese Improvisation auf Tonband mitschnitt und diese Stücke anschließend von meist unbekannt gebliebenen Komponisten in Notenschrift setzen ließ. In seinem Nachlass finden sich über 900 solcher Tonbänder, die teilweise bis heute noch nicht untersucht wurden.

Weiter geht es im Programm mit der Uraufführung eines Werkes, das speziell für diesen Abend und diesen Konzertort konzeptioniert wurde. »**Verwaltungsakt**« ist eine Komposition für 12 Sängerinnen und Sänger in einem Paternoster. Für die Mitarbeiter des Rathauses ist dieser Fahrstuhl der besonderen Art tagtägliches und selbstverständliches Transport- und Fortbewegungsmittel, für den seltenen Besucher des Hauses aufregendes Tourismushighlight und für das Forum Zeitgenössischer Musik heute extravagante und spektakuläre Bühne. Anders als bei herkömmlichen Chorkompositionen gibt es in Verwaltungsakt keine Stimmgruppen, sondern jeder Sänger und jede Sängerin interpretiert eine individuell ausgestaltete Stimme, während sie in den Kabinen des Aufzuges am auf die Etagen verteilten Publikum vorbeifahren. Ergänzt wird der von den Sängern vorgetragene Text: »In den Räumen der Macht haust Tags ein Gespenst unter Schreibtischen --- nachts da riecht es in hastiger Lust an peniblen Unterschriften, Schreibgeräten, Tischvorlagen« dabei durch 6 Tonbandgeräte, aus denen verschiedenste eingesprochene Assoziationen zum Thema »Rathaus« erklingen. Der Chor, der das Werk heute uraufführt ist ein extra für diesen Anlass gebildeter Projektchor bestehend aus Mitglieder des Laienchors »Unisono«, des Leipziger Universitätschores und Mitarbeitern der Stadt Leipzig, die hier im Neuen Rathaus normalerweise ihrem Arbeitsalltag nachgehen. Geschrieben wurde dieses Werk vom Leipziger Komponisten **Thomas Christoph Heyde**, der zudem auch künstlerischer Leiter des Forum Zeitgenössischer Musik ist. Er studierte an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater Komposition bei Peter Herrmann und Elektroakustische Musik bei Eckhard Rödger, des Weiteren im Rahmen eines Stipendiums der Akademie der Künste, Berlin bei Friedrich Schenker sowie und innerhalb eines Auslandstipendiums an der Musikakademie Basel bei Thomas Kessler. Er war u.a. Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes, der Alfred Krupp von Bohlen und Hallbach-Stiftung sowie der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Heydes Oeuvre umfasst sowohl Orchesterkompositionen und Kammermusik, insbesondere aber auch elektroakustische, liveelektronische und intermediale Werke, die er zumeist in Eigenregie produziert und einstudiert. Seine Kompositionen wurden vom Deutschlandradio, Deutschlandfunk, MDR, BR, WDR, dem Schweizer Rundfunk und diversen anderen Sendern ausgestrahlt. Außerdem sind Arbeiten, die u.a. in Zusammenarbeit mit dem Videokünstler Ulrich Polster entstanden, in Museen in Frankreich und Großbritannien zu sehen.

Nachdem wir uns bisher ausschließlich in den öffentlich zugänglichen Bereichen des Neuen Rathauses aufgehalten haben, dürfen wir nun gewissermaßen das »Herzstück« des Hauses betreten. Im Sitzungssaal des Stadtrates, der Besuchern normalerweise verschlossen bleibt hören wir noch einmal die Sängerin Frauke Aulbert mit Ihrer

[BIOGRAPHIEN]

Ulf-Marcus Behrens – Trompete

Ulf-Marcus Behrens studierte bei Max Sommerhalder an der HFM Detmold sowie bei William Forman an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Weitere Studien absolvierte er bei Bo Nilsson und Pierre Thibaud. Er war Stipendiat der Academie pour Musique du 20e siecle des Ensemble Intercontemporain, Paris.

Neben umfangreicher Orchestertätigkeit (u.a. Nordwestdeutsche Philharmonie, RSB, DR Kopenhagen, Schweizer Philharmonisches Orchester) liegt seine hauptsächlich Tätigkeit im Bereich der Neuen Musik, bisher arbeitete er u.a. mit dem Ensemble 13, Aventure, dem Ensemble Mosaik, dem Kammerensemble Neue Musik Berlin und ist Mitglied des Ensemble United Berlin. Behrens leitet außerdem das Berliner Blechbläserensemble BRASS INVENT.

Nikita Istomin - Trompete

Nikita Istomin wurde 1980 in Russland geboren. Er erhielt seine musikalische Ausbildung in den Fächern Klavier und Trompete an einer Staatlichen Musikschule. Von 1998-2000 absolvierte er eine Ausbildung bei Prof. Bengt Eklung in Göteborg, Schweden. Ab 2002 studierte er das Fach Trompete an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Prof. William Forman. Seit 2003 arbeitet er als Solo-Trompeter bei der Jungen Sinfonie Berlin.

Felix Anton Lehnert – Schlagzeug und Percussion

Felix Anton Lehnert wurde in Giengen/Brenz geboren und begann bereits mit 4 Jahren seine musikalische Ausbildung an der dortigen Musikschule. Mit 8 Jahren entschied er sich für Schlaginstrumente und hatte mit 10 Jahren die ersten solistischen Auftritte. 1991 begann Lehnert sein Hochschulstudium im Fach Pauke an der Musikhochschule Würzburg. Leiter des Studios war Prof. Siegfried Fink. Um sich auf das Spiel der Pauken im Orchester zu spezialisieren erfolgte 1993 ein Wechsel an die Musikhochschule Leipzig zu Prof. Karl Mehlig, dort erhielt er 1997 sein Diplom und bestand im Juni 2000 sein Konzertexamen mit Auszeichnung. Für seine Leistungen erhielt Lehnert verschiedene Preise. Konzertreisen führten ihn in die USA, nach Kanada, Paris, Israel, Prag, Schweiz, Österreich, Seoul, England, Spanien und Luxemburg. Felix Anton Lehnert ist Solopauker des Westsächsischen Symphonieorchesters und spielt als Gast in vielen Orchestern.

Frauke Aulbert - Gesang

Die Sängerin mit dem außergewöhnlichen Stimmumfang von knapp vier Oktaven studierte an der Universität Kiel, am Conservatorio Superior de Musica in Santa Cruz de Tenerife und diplomierte 2009 an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Sie

besuchte Meisterkurse u.a. bei den Vocal-Performern Lauren Newton, Sainkho Namchylak, David Moss und Michael Vetter. Improvisation und (Ur-)Aufführungen von häufig für sie komponierter Musik führten Frauke Aulbert auf zahlreiche Festivals u.a. in Heidelberg, Hamburg, Berlin, Rotterdam, Avignon und Paris. Für die Interpretation der INDIANERLIEDER wurde ihr 2009 von der Stockhausen-Stiftung der erste Preis verliehen. Frauke Aulbert ist spezialisiert auf Neue Musik und kombiniert Bewegungs- und Vokal-Performance. Neben der klassischen Ausbildung liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit auf so genannten »erweiterten« Gesangstechniken wie Ober- und Untertongesang und Multiphonics.

[FÖRDERVEREIN DES FZML E. V.]

Um die zeitgenössische Musik in und um Leipzig zu fördern und auch weiterhin ein abwechslungsreiches und künstlerisch anspruchsvolles Konzert- und Vermittlungsprogramm veranstalten zu können, ist das FZML auf die Mitwirkung vieler Verbündeter aus der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Politik angewiesen.

Aus diesem Grund wurde im Juni 2010 der Förderverein »Freunde und Förderer des FZML e. V.« gegründet. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die ausschließlich gemeinnützigen Zwecke des FZML in ideeller und materieller Hinsicht zu unterstützen. Sowohl Unternehmen als auch Privatpersonen haben die Möglichkeit sich auf vielfältige Weise zu engagieren und Teil des Freundes- und Förderkreises des FZML zu werden.

Als Mitglied des »Freunde und Förderer des FZML e.V.«

- Erhalten Sie Einladungen zu allen Veranstaltungen
- Können Sie vor Beginn des Vorverkaufs Karten reservieren
- Sind Sie durch die regelmäßige Versendung von Programmen und Newslettern immer auf dem neuesten Informationsstand
- Erhalten Sie jährlich eine Spendenbescheinigung
- Können Sie exklusiv Generalproben, Vorträge, Sonderveranstaltungen und Künstlergespräche besuchen
- Werden Sie (so gewünscht) auf der Internetseite des Fördervereins namentlich erwähnt
- Erhalten Sie 1 Freikarte für eine Veranstaltung Ihrer Wahl

Alle Informationen zum Förderverein sowie den Mitgliedsantrag finden Sie auch auf unserer Homepage www.fzml.de

Wir freuen uns auf Sie!

Den Förderverein können Sie auch ohne Mitgliedschaft mit einer Spende auf folgendes Konto unterstützen: Freunde und Förderer des FZML e.V. | Konto-Nr.: 1100343187 | BLZ 86055592 | Sparkasse Leipzig

[IMPRESSUM + KONTAKT]

VERANSTALTER

Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig e. V.

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Thomas Christoph Heyde

DRAMATURGISCHE MITARBEIT

Nora Kristin Wroblewski, Sebastian Vaske

PROGRAMMHEFT

Nora Kristin Wroblewski

BÜRO

Ilka Käster

KONTAKT

Kohlgartenstr. 24 | 04315 Leipzig

0341 – 2469345 | info@fzml.de | www.fzml.de

facebook.com/fzml.de

SPENDENKONTO

Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig | Konto 11 00 69 61 60 | BLZ 860 555 92

GEFÖRDERT DURCH



Stadt Leipzig



MEDIENPARTNER

culturtraeger